

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Jusfr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Kreuzsprecher Nr. 210.

Nr. 5.

Dienstag, den 12. Januar

1909.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
168 bis 172 (einhundertachtundsechzig bis einhundertzweihundsechzig),
174 bis 178 (einhundertvierundsechzig bis einhundertachtundsechzig),
181 (einhunderteinundachtzig),
182 und 184 (einhundertzweiundachtzig und einhundertvierundachtzig),
aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt und
123 (einhundertdreiundzwanzig)
aus dem Serum-Laboratorium „Ruete Enoch“ in Hamburg
sind wegen Abschwächung zur **Einzehung** bestimmt worden.
Dresden, den 8. Januar 1909.

Ministerium des Innern.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Schwarzenberg, den 5. Januar 1909.

32 D. Königliche Amtshauptmannschaft. B.

Maßregeln gegen Eisgang und Hochwasserschäden.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Eisgang werden zur Verhütung von Schäden und im Interesse der öffentlichen Sicherheit nachstehende Sicherheitsvorkehrungen angeordnet:

1. Alle Wehre sind dergestalt aufzuweisen, daß der Wehrstamm ganz eisfrei und im ganzen Wehrteiche aufwärts ein Kanal bis 1 m Breite, soweit nicht in einzelnen Fällen bereits etwas anderes angeordnet worden ist, offen gemacht wird.
2. Alle Brücken, Stege, Einbaue und Uferbefestigungen sind vollständig vom Eise zu befreien.
3. Alle Flußstrecken, wo erfahrungsgemäß das Eis schwer zum Aufbruch kommt und leicht Schutze entstehen, sogenannte Kräfte, sind nach Länge und Breite aufzuweisen.
4. Die unter 1 bemerkten Eisungen sind offen zu halten, die Wehrteiche aber auch noch durch Querschläge in Entfernungen von 14 bis 17 m aufzuweisen.
5. Alle oberen vorhandenen Wehraufsätze sind zu beseitigen.
6. Klötzer, Bretter und ähnliche im Wasser schwimmende Gegenstände dürfen in der Nähe von Wasserläufen nur derart abgelagert werden, daß sie nach den gemachten Erfahrungen nicht vom Hochwasser oder Treibeis erreicht und fortgeführt werden können.
7. Als ungefähre Anhalt für die hochwasserfreie Lage dieser Plätze und Schutzdämme hat mindestens
 - a. an der Mulde und am Schwarzwasser unterhalb der Mittweida-Einmündung die Höhe von 3,5 m,
 - b. am Schwarzwasser oberhalb der Mittweida-Einmündung, an der Mittweida von Markersbach abwärts und am Pöhlwasser die Höhe von 2,5 m und
 - c. an den übrigen kleineren Wasserläufen des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes die Höhe von 1,5 m
 über die Sohle des betreffenden Wasserlaufes zu dienen.
8. Die Stützmauern und Hochflutdämme der Holzablagerungsplätze dürfen keineswegs übermäßig belastet werden, auch die darauf abgelagerten Klötzer, Bretter usw. die wasserseitigen Kronenlanten der Mauern und Hochflutdämme nicht überlagern.
9. Bei jeder größeren Hochflut sind die etwa untergebaute hölzernen Joche eiserner oder hölzerner Brücken oder Stege durch Anschlingen an am Ufer befestigte Seile oder Ketten vor dem Absinken gehörig und rechtzeitig zu sichern.
10. Bei dem Eintreten von Hochwasser sind die Betriebsablässe von den Wehren vollständig und rechtzeitig zu entfernen und die Betriebsablässe derart teilweise oder ganz zu schließen, daß der höchste zulässige Betriebswasserstand im Graben keinesfalls überfliegen werden kann.
11. Bei eintretenden Unglücksfällen, insbesondere bei entstehenden Eisschützen ist durch vereintes Zusammenwirken der betreffenden Privaten und Gemeinden schleunige Hilfe zu schaffen, übrigens auch sofort Anzeige anher zu erstatten.
12. Den etwaigen besonderen namentlich bei Revisionen an Ort und Stelle erteilten Anordnungen der Straßen- und Wasserbaubeamten, sowie auch der Polizeiorgane ist eintretenden Falls von Jedermann unweigerlich Folge zu geben.

Zu widerstandlungen gegen diese Vorschriften, deren Ueberschreitung den Ortsbehörden hiermit zur Pflicht gemacht wird, werden auf Grund von § 366 Abs. 10 beziehentlich 366a des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 bez. 150 M. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Schwarzenberg, am 19. Februar 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Jehr. v. Wirsing.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle.

Die hier aufhältlichen Militärpflichtigen, die

- a) im Jahre 1889 geboren oder
- b) in den Vorjahren zurückgestellt worden sind,

werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1909

in der hiesigen **Natskanzlei** zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Die Militärpflichtigen aus früheren Jahrgängen haben ihre Lösungsscheine, die im Jahre 1889 **anderwärts** geborenen Militärpflichtigen die **kandesamtliche Geburtsbescheinigung für militärische Zwecke** mit zur Stelle zu bringen.

Sind Militärpflichtige, welche sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitweilig von hier abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener usw.), so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Diejenigen, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geld bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 9. Januar 1909.

Hesse.

Müller.

Die gemischten ständigen Ausschüsse

sind im Jahre 1909 wie folgt zusammengesetzt.

Ausschuss	Mitglieder	Stellvertreter
Abfälligungs-Ausschuss.	Stadtrat Justizrat Landrock, Ritter pp., Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Eugen Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtrat Kom.-Rat Wilhelm Dörfel, Stellvertreter.	" Kunz,
	Stadtvorordneten-Vizevorsteher Frizsche, Stadtvorordneter Flemmig.	" Männel,
	" Grohs,	" Müller,
	" Deckel,	" Pfefferkorn.
	" Hirschberg,	
	" Müller,	
	" Tittel,	
	" Zeuner,	
	Amtsstraßenmeister Martin Jahn, Landwirt Ernst Rau.	
Armen-Ausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Wilhelm Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Flemmig.	" Hertlog,
	" Scheller.	
Bau-Ausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Eugen Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Drechsler.	" Junf,
	" Deckel,	" Schlegel.
	Kaufmann Bernhard Löscher.	
Wasser-Ausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Eugen Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Bahlig.	" Junf,
	" Döhl,	" Kunz,
	" Lorenz,	" Schlegel.
	" Schlegel.	
Gas-Ausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Wilhelm Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Clauß,	" Flemmig,
	" Hirschberg,	" Kunz,
	" Müller,	" Scheller.
Feuerlösch- u. Beleuchtungs-Ausschuss.	Stadtrat Alfred Reichhner, Ritter pp., Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Eugen Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Deckel,	" Hertlog,
	" Pfefferkorn,	" Zeuner,
	Feuerwehr-Kommandant B. Müller.	
Haushaltungs- und Rechnungsausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	Stadtrat Kom.-Rat Wilhelm Dörfel, Stellvertreter.
	Stadtvorordneter Bahlig.	" Clauß,
	" Döhl,	" Männel,
	" Pfefferkorn.	
Sparfassen-Ausschuss.	Bürgermeister Hesse, Vorsitzender.	
Waisenträte.	Kaufmann Herrn. Wagner, Ritter pp., I. Bez.	" Gustav Günther, II. "
	" Emil Meinde, III. "	Oberlehrer Walthar Voigt, IV. "
	Kirchner Ernst Mühlig, V. "	Kaufmann Hermann Drechsler, VI. "
	Eibenstock, den 9. Januar 1909.	
Erstgänger.	Buchbindermeister August Mehnert, I. Bez.	Lehrer Martin Kausch, II. "
	Gastwirt Gustav Bertel, III. "	Dutmachermeister Hermann Rau, IV. "
	Amtsstraßenmeister Martin Jahn, V. "	Kaufmann Carl Seidel, VI. "

Der Stadtrat.
Hesse.

Müller.

Einwohnermeldebewesen betr.

Die von den **Hausbesitzern** und **Wohnungsvermietern** beim Einwohnermeldeamt hier zu bewerkstellenden **An-, Ab- und Ummeldungen** werden mitunter gar nicht oder in sehr nachlässiger Weise besorgt, namentlich werden die hierzu vorgeschriebenen Formulare oft sehr mangelhaft und mit falschen Angaben ausgefüllt. Es wird deshalb folgendes in Erinnerung gebracht:

Jede Meldung ist innerhalb 48 Stunden zu bewirken, nur ist für diejenigen Umzüge, welche zu den gesetzlichen Ründigungsterminen — am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober — stattfinden, eine fünfjährige Meldefrist nachgelassen.

Die Meldungen müssen mit Tinte geschrieben, die Fragen vollständig und richtig beantwortet sein und die Bogen in sauberem Zustande eingereicht werden. Bei Meldung

neuzuziehender Personen sind genügende Ausweispapiere (Geburtschein, Militärpaß, Stammbuch, Arbeits- oder Dienstabuch) beizufügen.

Die Unterlassung rechtzeitiger bezw. ordnungsmäßiger Meldungen ist nach § 13 des Regulatorius, das Meldebewesen in der Stadt Eibenstock betr., vom 30. Dezember 1899 mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 10 Tagen zu bestrafen.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen eine besondere Durchsicht des Meldebogens vorgenommen werden wird. Verstöße gegen die Vorschriften gelangen zur Bestrafung.

Den **Hausbesitzern** und **Wohnungsvermietern** wird indes Gelegenheit gegeben, sich **bis 25. Januar 1909** im **Einwohnermeldeamt** zu erkundigen, ob alle von ihnen zu erledigenden Meldungen bewirkt sind.

Stadtrat Eibenstock, am 30. Dezember 1908.
Hesse.

Der Reichstag.

Die Reichstagsabgeordneten sind zum großen Teil schon wieder in Berlin eingetroffen, und am heutigen Dienstag werden, zugleich mit denen im preussischen Abgeordnetenhaus, die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Bis zum 1. April soll es dann in einem Ruck gehen; die Zeit ist lang, aber die Aufgabe ist auch schwer, die zu lösen ist. Wenn nur die Finanznot im Reiche ganz allein wäre, die bekämpft werden müßte, man käme schon zu einem schnelleren Resultat. Aber beinahe aus allen Bundesstaaten, aus vielen Städten heißt es, das Geld langt nicht mehr. Und kommt man heute noch gerade so zurecht, in absehbarer Zeit ist das nicht mehr möglich. Und dazu dann noch die flauere Konjunktur, mancherlei Wirrwarr in der internationalen Politik. Da ist die finanzielle Lage im Reiche nicht mehr eine Sache für sich allein, bei der Beschlußfassung muß unbedingt die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Situation in Betracht gezogen werden.

Aus diesem Grunde leitet sich auch die Kritik an den neuen Steuervorlagen her. Herr Dr. Sydow, der Reichsfinanzminister, hält daran fest. Er hat nichts Besseres finden können, will aber etwas Besseres nehmen, wenn es ihm geboten wird; hat einer unserer Parlamentarier in den vierwöchentlichen Weihnachtsferien einen genialen Gedanken gehabt? An einzelnen Vorschlägen hat es nicht gefehlt, aber ein zündendes Wort ist nicht bis heute gesprochen. Was am deutlichsten in den Vordergrund trat, war der heftige Protest gegen die Nachlasssteuer, gegen die Belastung der Erbschaften der allernächsten Familien-Angehörigen. Nicht die Steuer wurde so sehr bekämpft, als vielmehr das Eindringen in die engsten Familien-Beziehungen, und wenn man daran denkt, wie sich dann alles gestalten müßte, damit Steuerhinterziehungen vermieden werden, ist das erklärlich. Es läßt sich der Reichsstafte nicht hinreichend neues Geld zuführen, ohne das klingende Metall in irgend einer Weise selbst zu treffen. Bisher hinderte die Nachlasssteuer eine Einigkeit; wird diese ausgeschaltet, dürfte bald an die Stelle der trockenen Theorie die grüne Praxis neuer Anregungen treten.

Das Reich muß aus der Finanzmisere heraus, schon deshalb, weil sonst die Einzelstaaten vom Reiche total zu Boden gedrückt würden. Darüber gibt es heute keinen Streit mehr, aber auch darüber nicht, daß die Arbeit, die neue Werte schaffen muß, nicht unlohnd gemacht werden darf. Leidige Mittel dazu wären aber Abgaben, wie die Inkeratensteuer, Elektrizitäts- und Gassteuer etc. Wenn ein Mann aus dem Nährstand schon besteuern muß, was ihm überhaupt erst Verdienst ermöglicht, dann sinkt die Luft. Das vorhandene Geld kann leisten, nicht das, was erst kommen soll. Das muß die Grundlage allen Handelns sein.

Wir werden natürlich nicht um Konsumsteuern kräftiger Art herumkommen, und die Brauereien, Zigarrenfabrikanten etc. haben kaum große Aussicht, die sie angehenden neuen Forderungen beseitigt zu sehen, obgleich viele von ihnen gewiß nicht auf Kosten gebettet sind. Das haben die letzten Abschlässe, die Dividendenfestsetzungen und sonstige Tatsachen genügend bewiesen. Aber auch da darf nicht die Annahme gelten, getrunken und geraucht wird doch. Der Bedarf ist schon in Folge der minder guten Zeiten zurückgegangen, er wird bei den Steuer-Erhöhungen noch weiter sinken. Leicht hat es der Reichstag also gewiß nicht, aber durch muß er. Denn bevor die Steuerfucherei bei uns nicht zu Ende ist, bekommen wir auch keine besseren Zeiten.

Vom Erdbeben in Italien.

Der Wiederaufbau der zerstörten Städte Messina, Reggio etc., mit dem sich die italienische Volksvertretung und die Regierung einverstanden erklärt haben, kann in jedem Falle erst in 9-12 Monaten beginnen, wenn die noch unter den Trümmern liegenden Leichen und Körperteile verwest sein werden, was mit Hilfe des ausgeschütteten Kalkes ja in diesem Zeitraum bewerkstelligt sein wird. Ueber den Kostenpunkt wird allerdings eine viel genauere Rechnung noch aufgestellt werden müssen, als bisher geschehen ist. Aus den Ruinen von Messina sollen nun wirklich alle Menschen fortgebracht sein, vorausgesetzt, daß sie nicht wiederkommen, wie es schon wiederholt geschehen ist. — Die Zänkerei über den anfänglich mangelnden Hilfsdienst geht munter weiter. Jetzt beschuldigt sogar ein Eisenbahntelegographist unter voller Namens-Nennung die italienischen Schiffskommandanten, die direkte Depeschvermittlung veräußert zu haben. Dadurch sind 36 Stunden, die wichtigsten für die Rettung, veräußert worden. Ähnlich haben die nach Catania geflüchteten Bewohner von Messina gesagt. Sie werfen der Regierung Geiz vor und verlangen größere Fürsorge. Die sizilianischen Städte, die Flüchtlinge und Kranke aufgenommen haben, stellen auch bereits Geldforderungen, obwohl sie während der eigentlichen Unglücksstage sich so gut, wie gar nicht rührten. Ueberhaupt ist die private Opferwilligkeit in Italien nicht eben imposant, alles sollen der Staat und das Ausland leisten. — Am schlimmsten steht es noch in den kleinen kalabrischen Orten, um die man sich am wenigsten bekümmerte, da Messina und Reggio die weiteste Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Unsummen von Papiergeld müssen in Messina verloren sein, denn es ist fast nur Metallgeld ermittelt. Und doch ist in Sizilien viel mehr Papier, wie Metall im Umlauf. Die Landbevölkerung, die zu Hause blieb, ist wieder in die alte Apathie zurückgefallen, sie wird vom Hunger und von der Furcht vor neuen Erdstößen regiert. Die Meerenge von Messina ist nach Untersuchungen des Geologen Professors Cravenitz in Wien stellenweise um fünfhundert Meter flacher geworden. — Erdstöße sind auch auf den Kanarischen Inseln und in Portugal vernommen. Auf den ersteren stürzten viele Häuser ein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Erörterung über die Neujahrsansprache des Kaisers an seine kommandierenden Generale hat mit der Erklärung des Reichsanzeigers ihren Abschluß gefunden. Mit dieser Erklärung ist festgestellt, daß der Kaiser mit den Generalen lediglich eine militärische Besprechung gehabt, politische Fragen aber nicht erörtert hat. Obwohl die Ansprache unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit gehalten und nur durch eine verurteilenswerte Indiskretion an die Öffentlichkeit gelangt war, hat sich der Kaiser doch auch bei ihr gewissenhaft an seine Zusicherung vom 17. November gebunden.

— Öffentliche Huldigungen für die Feier seines 50. Geburtstages nimmt der Kaiser nicht an. Vor Weihnachten hatte bereits das Hofmarschallamt eine Bitte der Berliner Studenten, einen Fackelzug darbringen zu dürfen, abgelehnt. Derselbe Bescheid ist auch dem Berliner Sängerbund, der eine Serenade darbringen wollte, zu Teil geworden. — Das erste verkaufte preussische Schloss. Wie die „Tägl. Ndsch.“ hört, wird Schloss Erdmannsdorf im Riesengebirge nächster Tage an den Amtsrat Richter in Schönau verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 1 200 000 Mark. An den Kaufpreis soll die Bedingung auf Errichtung eines Fideikommisses geknüpft sein.

— Da der Prinz Joachim von Preußen, jüngster Sohn des Kaiserpaars, im Herbst dieses Jahres in Wien seine Schulausbildung beendet, so ist die Konfirmation der Prinzessin Viktoria Luise bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben worden und die gemeinsame Konfirmation der beiden Geschwister geplant. Prinz Joachim wird dann nach Potsdam überföhren und sich dort, gleich seinen Brüdern, auf die Offiziersprüfung vorbereiten.

— Zum Berliner Besuche des englischen Königspaars wird der „Bos. Ztg.“ gemeldet: Der König und die Königin werden nach dem 9. Februar zwei Tage in Berlin verweilen, einem Festbankett und einer Opernaufführung beiwohnen und dann zwei Tage in Potsdam im engen Familienkreise verleben, um zur Eröffnung des englischen Parlaments, am 16. Februar, in London zurück zu sein.

— Zum 60jährigen Jubiläum des österreichischen Kaisers als Chef des Berliner Franz-Garde-Regimentes begibt sich auch eine Deputation unter Führung des Obersten Freiherrn von Giebel nach Wien. Der deutsche Kaiser wird am Jubiläumstage, dem Montage, die Parade über das Regiment abnehmen und das Hoch auf den Jubilar ausbringen.

— Fünf Jahre waren am gestrigen Sonntag seit dem Ausbruch des großen Herero-Aufstandes in Südwestafrika verlossen, der einer ganzen Anzahl Menschen das Leben gekostet und viele Millionen verschlungen hat. Jetzt, wo eine gemeinsame deutsch-englische Verfolgung auf die letzten umherstreifenden Hottentotten stattfindet, können wir wenigstens sagen, daß die Opfer nicht umsonst gebracht sind, daß auch dies Gebiet eine Zukunft hat.

— Die Vollversammlung des deutschen Handelstages tritt am heutigen Montag in Berlin zusammen und wird in Vertretung des Reichstanzlers vom Staatssekretär von Bethmann-Hollweg begrüßt werden. Am gestrigen Sonntag hat bereits eine Ausschluß-Sitzung stattgefunden.

— Auf dem Terrain der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen sind die Arbeiten eingeleitet worden. Bei besserer Witterung wird die allgemeine Tätigkeit von Neuem beginnen. Ein Riß für eine große Luftschiffhalle auf dem Lande wird von technischen Beamten jetzt ausgearbeitet zur Herstellung im Frühling und Sommer.

— Das Befinden des operierten Expräsidenten Castro von Venezuela in Berlin ist andauernd ein so gutes, daß die Gefahr als geschwunden bezeichnet werden kann.

— Oesterreich-Ungarn. Die schlechende Kabinetskrise in Oesterreich ist noch immer nicht beendet, da es dem Ministerium Bienerth trotz angelegentlichster Bemühungen bisher nicht gelang, eine parlamentarische Regierung zustande zu bringen. Bleiben diese Bemühungen auch weiterhin fruchtlos, so bleibt nichts anderes übrig, als die Berufung eines Beamten-Ministeriums. Vorher will jedoch der greise Kaiser Franz Joseph selbst noch einen Versuch unternehmen und mit den führenden Parlamentariern persönlich in Föhlung treten, um die Bildung eines Koalitionskabinetts, in dem also die Vertreter der maßgebenden parlamentarischen Parteien vereinigt sind, zu fördern.

— Die Tschechen lassen sich für ihre Demonstrationen in Prag Geld aus Serbien schicken. Aus Belgrader De-

pressionen, die von der österreichischen Polizei beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß zahlreiche Demonstranten in Prag mit je einer Krone täglich entlohnt wurden. Es wurden sogar Geldsammlungen zur Anwerbung italienischer Anarchisten für Prag von serbischer Seite veranstaltet. Da wird die österreichische Regierung sehr wachsam sein müssen und es gegebenen Falles an der nötigen Entschiedenheit nicht fehlen lassen dürfen.

— Vom Balkan. Die Situation ist unverändert. Die Rüstungen werden fortgesetzt. Die bulgarische Regierung hält an der Forderung fest, daß vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Türkei dem Boykott bulgarischer Waren ein Ende gemacht werde, und daß die türkische Regierung eine neue erfolversprechende Grundlage für die Verhandlungen vorschlage. — Im Hippodrom zu Konstantinopel fand eine große Kundgebung gegen die Annexion der Insel Kreta durch Griechenland statt. — In der türkisch-asiatischen Stadt Mossul wurde die Ruhe wiederhergestellt, die Räublerführer wurden streng bestraft.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. Januar. Der vom hiesigen Kirchenvorstand am gestrigen Sonntag im Feldschloßchen veranstaltete öffentliche Vortragabend war von Seiten der Bürgerschaft sehr zahlreich besucht. Herr Pfarrer Gebauer begrüßte eingangs des Abends die Erschienenen und erteilte sodann Herrn Dr. Praß aus Godesberg das Wort zu seinem angekündigten Vortrag „Natur und Gott“. In sehr klarer sachlicher Form, auf Grund eigener wissenschaftlicher Naturforschung und Beobachtung behandelte der Herr Redner an der Hand von Lichtbildern die Fürsorge für alles werdende in der Natur. Es waren hochinteressante Studien über den Entwicklungsgang und das Gefühlsleben der Pflanzen und Tiere und über das Geistesleben der Menschen, die uns in so lehrreicher, dabei doch durchaus einfach gehaltener Vortragweise geboten wurden. Die Ausführungen gaben allen Anwesenden viel zu denken und in Uebereinstimmung mit den ersteren kann der gesunde Menschenverstand gewiß nicht bloßen Zufall bei all den mannigfachen Momenten im Werden der wunderbaren Natur annehmen, sondern muß das Walten einer höheren Macht erblicken. Vielseitiger Beifall lohnte den Herrn Redner für seinen Vortrag, und von Herrn Pfarrer Gebauer wurde ihm noch besonderer Dank ausgesprochen.

— Eibenstock, 11. Januar. Der hiesige Geflügelzüchter-Verein hielt in den Tagen vom 9.-11. Januar im Schützenhause seine 37. Geflügel-Ausstellung ab. Der Besuch war besonders am Sonntag ein guter, sodaß wohl auch der finanzielle Gewinn dementsprechend sich gestalten dürfte. Von 42 Ausstellern waren 250 Stück Geflügel zur Ausstellung gebracht. Zur Verteilung gelangten 10 erste, 29 zweite, 48 dritte Preise und 44 lobende Anerkennungen. Die Verkaufsabteilung hatte 80 Nrn. zu verzeichnen. Ausgestellte Beweihe waren 24 Stück vorhanden. Der Verein hat durch diese Ausstellung wiederum seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Geflügelzucht zu erkennen gegeben und das Interesse an der Ausstellung auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht, wofür ihm allgemeine Anerkennung nicht vorenthalten wird.

— Eibenstock, 11. Januar. Wie uns bekannt wird, geht der Stadtrat mit dem Plane um, am Orte eine Arbeitsstätte für vorübergehend Arbeitslose zu errichten. Zunächst ist an die Zerkleinerung von Brennholz gedacht. Da für unsere Stadt ein großes Bedürfnis nach guter Gelegenheit zur Erlangung von gespaltenem Brennholz nicht ohne weiteres angenommen werden kann, für die Lebensfähigkeit einer öffentlichen Arbeitsstätte aber unbedingt Erfordernis ist, veranstaltet der Stadtrat hierüber Erhebungen. Er läßt den Haushaltungen mit einer erklärenden Darstellung Fragebogen zustellen. Diese sind auszufüllen und an Ratsstelle abzugeben. Etwa bei der Verteilung der Fragebogen übersehene Haushaltungen, können ihren Bedarf an Brennholz, den sie durch eine öffentliche Arbeitsstätte gedeckt wünschen, beim Stadtrate — Polizeiregistrator — mündlich angeben. Die geplante Einrichtung, die übrigens der Stadt keine Lasten bringen soll, wäre in verschiedener Hinsicht recht wünschenswert. Wir erhoffen ihr baldiges Zustandekommen.

— Eibenstock. Wie man aus dem Inseratenteil schon lesen konnte, ist in der Centralhalle bis auf weiteres die naturgetreue Darstellung einer prachtvollen Winterlandschaft mit elektrischem Christbaum und feenhaften Lichteffekten zu sehen. Herr Central-Emil hat auch diesmal weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Gästen etwas anheimelndes zu bieten.

— Eibenstock. Die Festtage des Jahres 1909. Das Jahr 1909 bringt zusammen 66 Sonn- und Feiertage, darunter außer Ostern und Pfingsten, keinen Doppelfeiertag.

— Leipzig. In Leipzig wiederholten sich am Freitag die Demonstrationen Arbeitsloser. Es ging indessen auch diesmal ohne Ruhestörungen ab. Mehrere hundert Arbeitslose hatten sich mittags wieder auf dem Arbeitsnachweis in der Wünnigasse zusammengefunden, ohne daß ihnen Arbeit überwiesen werden konnte. Der Trupp zog dann gleich wie am Dienstag nach dem neuen Rathaus, wo man eine Deputation zum Oberbürgermeister Dr. Dittrich schicken wollte. Diese Deputation wurde jedoch nicht empfangen, weil sowohl der Oberbürgermeister, wie auch die maßgebenden oberen Beamten zu einer Sitzung zusammengetreten waren. Oberbürgermeister Dr. Dittrich ließ den Demonstranten seine Worte vom Dienstag wiederholen und mitteilen, daß am Donnerstag etwa 150 Arbeitslose an den verschiedenen Arbeitsstellen der Stadt eingestellt worden seien, und daß mit der weiteren Anstellung von Arbeitskräften

Stamm-
§ 13 des
1899 mit
Durchsicht
angen zur
gegeben,
alle von

lagnahme
in Prag
urden so-
marchisten
wird die
und es
fehlen

berändert.
Regierung
aufnahme
lgarischer
ische Re-
für die
konstanten
tion der
türkisch-
gestellt.

gen Ri-
en veran-
seiten
Gebauer
erteilte
t zu sei-
In sehr
päßlicher
Redner
Berdende
über den
uns und
uns in
er Vor-
allen
mit den
nicht
Werden
Walten
nte den
Pfarrer
hen.

l ügel-
um
Der Be-
ahl auch
dürfte.
Aus-
ste, 29
Die
gestellte
durch
Gebiete
esse an
emacht,
n wird.

kannt
Orte
Ar-
Zer-
unserer
enheit
ohne
ebens-
über
er er-
find
a bei
shäl-
en sie
schen,
h an-
der
bener
bal-

enteil
s auf
acht-
und
Emil
heit,

re s
und
keinen
Frei-
Es
ehrere
dem
ohne
Trupp
haus,
itrich
em-
die
imen-
den
a den
seien,
äften

nach Möglichkeit je nach den Bitterungsverhältnissen und der vorliegenden Arbeitslage fortzuführen werden solle.
— Chemnitz. Eine Rotstandsdebatte gab es in der letzten Stadtverordnetenversammlung. Es wurde dabei mitgeteilt, daß bereits 600 Arbeitslose bei Rotstandsarbeiten eingestellt sind, und daß der Rat ihren Wünschen um Lohnhöhung insoweit entgegengekommen ist, als die Leute bei nur 8 1/2 stündiger Arbeitszeit den Lohn für 10 Stunden ausbezahlt erhalten. Die Stadtverordneten beschloßen ferner, eine Arbeitslosen-zählung zu veranstalten. Vorunterstützungen, wie sie das Gewerkschaftskartell weiter vorschlug, sollen nur dann gewährt werden, wenn durch die Kälte die Weiterführung der Rotstandsarbeiten unmöglich wird.

— Borna bei Chemnitz. Dem 2 1/2 Jahre alten Töchterchen des Tischlers Fider war eine Bohne im Halse stecken geblieben. Da sie nicht befreit werden konnte, mußte das Kind ersticken.

— Freiberg, 11. Januar. In der hiesigen Gasanstalt erfolgte Sonnabend früh 6 Uhr eine schwere Explosion, durch welche das Reinigungshaus zerstört und 6 Arbeiter verletzt wurden, davon einer so schwer, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden muß. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß sich im Reinigungshaus zu viel Gas angesammelt hatte und ein Arbeiter außerhalb des Hauses eine Gaslaterne anzünden wollte. Das Getöse war weithin hörbar, es wurden im weiten Umkreise die Leute aus dem Schlafe geschreckt und die Fenster Scheiben eingedrückt.

— Aue, 9. Januar. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist der von mehreren Seiten gegen die am 9. Dezember v. J. stattgehabten Stadtverordnetenwahlen eingelegte Protest seitens des Herrn Kreishauptmanns insofern berücksichtigt worden, als in sämtlichen Bezirken eine nochmalige Wahl zu erfolgen hat, soweit sie die ansässigen Herren Fabrikbesitzer David Schorler und Gastwirt Emil Schmidt betrifft. Ersterer hatte 577, letzterer 576 Stimmen erhalten.

— Schneeberg, 9. Januar. Am 7. Februar feiert die hiesige Freimaurerloge „Archimedes zum Sächsischen Bunde“ ihr hundertjähriges Jubiläum. Der Feiertag werden Abordnungen der Freimaurerlogen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und anderen sächsischen Städten bewohnen.

— Rothenkirchen. Bei der Schalterstelle des hiesigen Postamtes ist am 3. d. Mts. ein falsches Eirmarkstück angehalten worden. Das Falsifikat trägt die Jahreszahl 1874 und das ganz unbedeutliche Münzzeichen B. Es besteht anscheinend aus einer Legierung von Blei und Zinn, fähig sich fettig an, hat eine bläuliche Färbung und ein Mindergewicht von 1/8 g.

— Die gesamte Studentenschaft aller sächsischen Hochschulen veranstaltet am 15. Januar im Vereinshause zu Dresden eine große Protestversammlung gegen die tschechischen Uebergriffe.

— Die neue Wahlrechtsvorlage vor dem Landtage. Nach einer Meldung aus Dresden soll die neue Wahlrechtsvorlage nach den Vorschlägen der erweiterten Gesetzgebungsdeputation am Freitag, den 15. d. M. im Plenum der Ersten Kammer zur Beratung und Verabschiedung kommen. Danach wird die Vorlage sofort an die Zweite Kammer gehen und dort voraussichtlich auch schon in den ersten Tagen der folgenden Woche im Plenum behandelt werden, worauf der Landtagsbeschluß bestimmt am 22. Januar erfolgen wird.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller ist für den 15. und 16. Februar d. J. in Aussicht genommen. In der Mitgliederversammlung wird der Geschäftsbericht erstattet werden, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, zu den Arbeiten des Verbandes Stellung zu nehmen. Für die an die Mitgliederversammlung anschließende große Versammlung hat der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Herr Geheimrat Professor Dr. Baasche, einen Vortrag über „Industrie, Weltwirtschaft und Kolonien“ zugesagt.

— Der Verband Sächsischer Industrieller hielt am 8. Januar d. J. im Hotel Bristol, Dresden, eine von über 100 Mitgliedern besuchte Sitzung seines Großen Ausschusses ab, um zur Frage der Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Lehmann. Als Referent sprach Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die Stellung der sächsischen Industrie zur Reichsfinanzreform. Als zweiter Referent vorbereitete sich Herr Dr. März im ablehnenden Sinne über die Gas- und Elektrizitätssteuer. Auf Grund der Referate in der Debatte gelangte folgende Resolution, die wir gekürzt wiedergeben, zur Annahme: Der Verband Sächsischer Industrieller spricht sich für eine gründliche Reichsfinanzreform aus, da der gegenwärtige Zustand der Reichsfinanzen dem Ansehen des Reiches in politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung schadet. Der Verband betont zur Frage der Brausteuer, daß ihm diese in der Vorlage unannehmbar erscheint, da angesichts der schon jetzt rückläufigen Bewegung des Konsums seit der Steuererhöhung des Jahres 1906 eine erhebliche Weiterabnahme des Konsums nach einer abermaligen Erhöhung der Steuer mit Bestimmtheit zu erwarten ist, zumal wenn die zu immer größerer Verbreitung gelangenden alkoholarmen und alkoholfreien Getränke von der Besteuerung freibleiben. Bezüglich der Tabaksteuer wird die vorgeschlagene Form der Bänderollensteuer einen volkswirtschaftlich ungesunden Konzentrationsprozeß in diesem Gewerbe befördern, dem im Interesse der Erhaltung des industriellen und kaufmännischen Mittelstandes entgegengetreten werden muß. Bezüglich der Zigarettensteuer erscheint dem Verband eine gewisse Spannung in der Belastung zwischen Zigarren und Zigaretten berechtigt. Der Verband warnt aber davor, diese Spannung so hoch zu bemessen, wie sie in der Regierungsvorlage vorgesehen ist, da durch eine zu starke Inanspruchnahme der Zigaretten der finanziell gute Er-

folg der bisherigen Steuer in Frage gestellt und die Qualitätsunterschiede ausgeschaltet werden würden. Gegen die Weinsteuer und die Erhöhung der Sektsteuer hat der Verband keine Bedenken. Die Gas- und Elektrizitätssteuer muß der Verband grundsätzlich ablehnen, weil sie den ersten Versuch darstellt, die zur Erzeugung von volkswirtschaftlichen Werten erforderlichen mechanischen Kräfte ohne Rücksicht auf die Rentabilität des Betriebes zu belasten und so die rohe Form einer Industrie-Umsatzsteuer darstellt, die in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, vielmehr die Gefahr in sich birgt, daß der technische Fortschritt durch sie zurückgedrängt wird. Der Verband lehnt die Anzeigsteuer prinzipiell ab. Gegen die Plakatssteuer erhebt der Verband ebenfalls gewichtige Bedenken, da die Plakate heute ein unentbehrlicher Bestandteil des industriellen Wirtschaftslebens geworden ist und aus der modernen Entwicklung nicht ausgeschaltet werden kann. Gegen eine Erbschaftssteuer oder Reichsvermögenssteuer hat der Verband prinzipielle Bedenken nicht zu erheben, da er in dieser Form der Besteuerung eine gerechtfertigte Art einer Steuer erblickt, weil sie nicht einzelne Industriezweige als solche, sondern den Erfolg der geschäftlichen und sonstigen Tätigkeit zum Maßstab der Besteuerung macht.

Vom Landtag.

Dresden, 8. Januar.

W. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht als einziger Punkt die Schlussberatung über die Beschwerde der Firma Cismann u. Stodmann in Goldberg über eine Entscheidung der Kreisgerichtsmannschaft Leipzig betr. die Einrichtung einer Ziegelei. Der Firma ist die Genehmigung zur Errichtung eines Ringofens verweigert worden in Rücksicht auf die dadurch zu bewerkstelligende Verschlechterung der Luft in der Gegend. Die Beschwerde- und Petitions-Deputation beantragt, die Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. Der Berichterstatter verweist auf den ausführlich erstatteten Bericht der betr. Deputation in der ersten Kammer, die ebenfalls zu dem Resultat gekommen ist, die Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. Es entspinnt sich eine ziemlich lange Debatte, in der Abg. Böppel den Antrag stellt, die Beschwerde der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Es veranlaßt ihn hierzu das Interesse, daß die allgemeine Industrie an dem Falle haben müsse, und auch der allgemeine Charakter des Falles. Abg. W. erl. unterstützt im wesentlichen die Ausführungen des Abg. Dr. Böppel. Vizepräsident Dr. Schill warnt davor, aus dem vorliegenden Falle allgemeine Schlussfolgerungen ziehen zu wollen. Man dürfe nur in den aller-notwendigsten Fällen die Regierung veranlassen, das Aufsichtswesen auszuüben. Ministerialdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Roscher betont in seinen Ausführungen, daß die Regierung alles tue, um die Industrie zu fördern, wie es sich auch aus der stetigen Entwicklung derselben in Sachsen ergebe. An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Ulrich-Chemnitz (Kant.), Bauer-Kne (Kant.) und Langhammer-Chemnitz (Kant.). Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages Dr. Böppels mit 17 gegen 13 Stimmen. Damit ist jedoch die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatiert und der Präsident sieht sich veranlaßt, die Beschlußfassung auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Kupper der erwähnten Beschlußfassung Petitionen um Errichtung von Amtsgerichten.

Vom Bär und Bienechen.

Die Geschichte einer Jugendliebe. Von Fritz Skowronek.

(3. Fortsetzung.)

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, schob der Förster die Brille auf die Stirn und sah seine Frau an, die am Fenster saß und Strümpfe stopfte. „Sag mal, Mutter, was ist denn dem Hans in die Krone gefahren? Wer mag ihm denn den verrückten Gedanken in den Kopf gesetzt haben?“

Frau Förster ließ die Hände in den Schoß sinken und hob den Kopf. Ein feines Lächeln spielte um ihren Mund. „Das kann ich dir ganz genau sagen, Adam. Der Junge hat Heiratsgedanken. Ja, ja, — dem liegt die Czeka im Kopf und im Herzen. — Er will nur deshalb so schnell zu Brot kommen, um sie heiraten zu können. — Lach nicht darüber — es ist dem Jungen bitter ernst damit. Das schadet aber nichts — es macht ihn verständig und hält ihn von dummen Streichen ab.“

Der Förster lachte nicht mehr. „Du hast recht, Mutter. Ich habe mich schon manchmal gewundert, daß er mit seinen siebzehn Jahren so wenig dumme Streiche macht. Es ist nur die Frage, ob nicht etwa das Mädel ihm die Raupen in den Kopf gesetzt hat.“

„Rein, nein, Adam, darüber können wir beruhigt sein. Zu Sicherheit werde ich mal auf den Busch klopfen.“

Es dauerte einige Tage, bis Czeka zur Schummerstunde erschien. Frau Förster erzählte ihr so beiläufig, daß Hans die Idee hätte, mit dem Primanerzeugnis abzugehen, um Dorfschullehrer zu werden. Das Mädel schüttelte den Kopf. „Das wäre die größte Dummheit, die er begehen könnte. Ihr werdet es ihm doch nicht erlauben, Tantchen?“

„Rein, nein Kind. Dafür haben wir nicht die Opfer gebracht. Er soll sein Abiturium machen und studieren.“

Damit war die Sache erledigt. Am Tage darauf brachte Hans sein Osterzeugnis. Er war als erster nach Prima versetzt. Daß er versetzt wurde, hatte ja keinem Zweifel unterlegen. Aber daß er den Daumlehner, der ihn manchmal überflügelt hatte, untergekrigt hatte, machte ihn stolz. Der Vater nickte mehrmals, als er das Zeugnis las. Dann stand er auf und ging zum Gewehrschrank. Darin hing an einem Nagel eine Büchse, die schon seit sechzehn Jahren, aber noch niemals war sie zur Jagd benützt worden. Mit dem Gewehr in der Hand drehte der Förster sich um.

„Mein Sohn! An deinem zweiten Geburtstag habe ich die Kugel beim Scheibenschießen gewonnen oder vielmehr erkämpft, denn mein Freund Schullemann hielt mir harten Widerpart. Damals bestimmte ich, daß du sie bekommen solltest, wenn du mir die rote Wähe brächtest. Ich will sie dir schon heute geben, weil du ja Schulmeister werden willst und sie dann sehr notwendig brauchst.“

Mit einem Jubellaut fiel Hans dem Vater um den Hals. Es war schon lange seine geheime Hoffnung gewesen, das Gewehr in die Hand zu bekommen. Die Stichelei auf den überwundenen Zukunftsplan nahm er mit in den Kauf. Und der Förster hatte gut gerechnet. Wenn etwas imstande war, dem Jungen über

die schweren Gedanken, die ihn noch immer beschäftigten, hinwegzuhelfen, so war es die Freude an dem Gewehr und das Verlangen, es auf dem Schießstand mit den Grünröcken im Bettcampus zu erproben. Er war überdies schon mit sich ins Reine gekommen. Das Abiturium wollte er machen, dann stand ihm, wie der Vater gesagt hatte, die ganze Welt offen. Dann kam er in die große Stadt, wo so viele Menschen Lohn und Brot fanden. Sollte sich da nicht auch für ihn eine Stellung finden, die ihn bald auf die eigenen Fäße stellte? Er hatte schon mit zwölf Jahren die damals noch seltene Kunst des Stenographierens erlernt und darin eine ziemlich bedeutende Fertigkeit erworben. Wenn er sich soweit fortbildete, daß er trotz der schnellsten Rede zu folgen vermochte? Mit der ihm eigenen Energie fing er an, daran zu arbeiten. Die jüngeren Brüder mußten ihm, obwohl manchmal recht ungerne, vorlesen, — er saß und schrieb nach. An jedem Sonntag saß er in der Kirche, um die Predigt in seinen krausen Zeichen wörtlich aufzunehmen. Bald war er so weit, daß ihm kein Wort fehlte.

Es war eigentlich ein reiches Leben, das er führte. Nach Schluß der Schule gab er zwei, drei Privatstunden. Dann ging nach Hause und sofort an die Schularbeiten. Mindestens einmal in der Woche fuhr er nachts mit seinem Kumpan, dem Holzmeister, fischen. Am Sonntag führte er seine Büchse flinte spazieren. Abends vereinigte sich die ganze Familie an dem runden Tisch unter der Hängelampe zu einem gemütlichen Whist oder Boston. Dazu erschien manchmal auch Czeka, die im Forsthaus ein seltener Gast geworden war. Das Wäschewaschen hatte sie ausgegeben. Durch die Fürsprache ihrer mütterlichen Freundin hatte sie bessere Kundschafft gewonnen. Sie wurde reich von den Gutschöfen der Nachbarschaft in Anspruch genommen und hatte so viel zu tun, daß sie mit der Zeit geizen mußte. Der Verdienst hatte sich so weit gehoben, daß sie der Tante Zetchen eine Frau zur Aufwartung halten und noch etwas zurücklegen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Leiche des Leutnants Förstich gefunden. Aus Geestemünde, 8. d. M. wird berichtet: Der in der letzten Nacht von einer Fangreife zurückgekehrte Fischdampfer „Orion“ hat am 6. d. M. die Leiche des am Gordon Bennet-Rennen mit dem Ballon „Hergesell“ beteiligt gewesenen Leutnants Förstich in der Nordsee treibend aufgefangen. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen und wurde, nachdem aus den Legitimationspapieren die Persönlichkeit festgestellt war, im Meere bestattet. — Wie hierzu weiter berichtet wird, erfolgte die Refugnosierung der Leiche durch eine bei ihr vorgefundene, auf den Namen Förstich lautende Fischerlaubniskarte. Bei der Leiche wurden ferner 89 Mark Geld, sowie ein Schlüsselbund, eine Brieftasche und zwei Kalender gefunden. Der Fundort ist nördlich Helgolands 54 Grad 55 Min. n. L. und 6 Grad 5 Min. ö. L.

— Einbruch in die Köpenicker Stadtkasse. Der Säckel der Gemeinde Köpenick bei Berlin ist wieder einmal durch einen Spitzbuben erleichtert worden. Diesmal allerdings auf plumpere Weise und um einen geringeren Betrag als bei dem Raubzug Wilhelm Voigts. In der vierten Morgenstunde drang am Donnerstag ein bisher noch unermittelter Einbrecher von der Straße aus durch den Rathauskeller, dessen Flur an den hintern Eingang der Kasse mündet, in den Kassenraum ein. Dem Einbrecher gelang es nur, den verhältnismäßig geringen Betrag von 600 Mk. zu erbeuten, den er der Wechselkasse entnahm. Der Einbrecher ist offenbar bei der Ausübung seiner „Arbeit“ gestört worden und hat unter Zurücklassung seines Diebeswerkzeugs die Flucht ergriffen.

Knorr's Hahn- Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält
1 Gutschein für Knorr-Sos.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

von 3. bis mit 5. Januar 1909.

Geburtsfälle: 2) Dem Büchsenfabrikarbeiter Robert Baumann hier 1 S. 3) Dem Eisenbahnbediensteten Franz Hugo Leißner hier 1 S. 4) Dem Rader Friedrich Paul Wierler hier 1 Z. 5) Dem Geschäftsführer Alfred Kasper hier 1 S. 6) u. 7) Dem Eisenhüttenarbeiter Friedrich Alban Fröhlich hier Zwillinge, 1 Z., 1 S.
Todesfälle: a. hiesige: 1) Former Gustav Paul Baumann hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Minna Olga Reinhardt hier. 2) Eisenhüttenarbeiterin Anna Anger hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Auguste Frieda Köppler in Schönheide hier. b. auswärtige: keine.
Eheschließungen: keine.
Sterbefälle: 3) Kaufmann Karl Ludwig Häder hier, ein Ehemann, 48 J. 1 M. 13 Z. 4) Emilie Wieteg geb. Tisch hier, eine Ehefrau, 57 J. 7 M. 13 Z. 5) Altknechtin Fr. Zimmermann Christian Heinrich Feig hier, 1 Witwe, 82 J. 7 M. 13 Z. 6) Ernst Georg, S. des Eisenhüttenarbeiters Friedrich Alban Fröhlich hier, 2 Z.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Rittwoch, den 13. Januar 1909, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion, Pfarrer Wolf.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wötger.

Wettervorhersage für den 12. Januar 1909.
Starke Nordostwinde, bedeckt, Regen und Schnee.

Neueste Nachrichten.

— Dresden, 10. Januar. Se. Maj. der König besuchte heute Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und erteilte hierauf im Residenzschloße zahlreiche Audienzen. Nachmittags nahm der König an der Familienfeier bei dem Prinzen Johann Georg teil.

— Hubertusstock, 10. Jan. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hubertusstock verlassen und sich im Automobil nach Berlin begeben.

— Wien, 10. Januar. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekkerle erklärte, Ungarn sei bereit, die Hälfte der Kosten, welche sich aus der Kompensationszahlung an die Türkei ergeben, zu tragen.

— Sitte (Kanton Wallis), 10. Januar. In dem benachbarten Dorfe Naz Stürzte während des Gottesdienstes das Gewölbe der Kirche ein. Hierbei sind 28 Personen getötet und 30 zum Teil schwer verletzt worden. Die Opfer sind ausschließlich Einheimische. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

— Mailand, 10. Januar. Schwere Schneeverwehungen in ganz Mittelitalien haben die telegraphische und

telephonische Verbindung zwischen Mailand und Rom unterbrochen.

— Messina, 10. Januar. Infolge neuer Erdstöße wurden durch die aufgereagten Meereswellen 20 Meter vom Quai weggerissen. Hierbei sind eine große Anzahl der am Quai aufgelandeten Rüstfässer, ein mit Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln ins Meer gerissen worden.

— Messina, 10. Januar. Heute mittag wurde unter den Trümmern ein 43 Jahre alter Mann lebend hervorgezogen, der seit 14 Tagen ohne jede Nahrung geblieben war. Er hatte dem langsamen Todesstampe seiner Frau und seiner vier Kinder zusehen müssen. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut.

— Konstantinopel, 10. Januar. (Meldung des Wiener N. O. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die gestrige Erklärung des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen Pallavicini, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfund für die früheren türkischen Staatsdomänen an Bosnien zu zahlen, hat sehr günstigen Eindruck auf die Pforte gemacht. Der Großvezir hat das Angebot dem Ministerrat unterbreitet und versprochen, morgen oder über-

morgen eine Antwort zu erteilen, worauf dann die Weiterverhandlungen auf der Basis dieses Vorschlages beginnen werden. Die Pforte schien anfangs zu versuchen, eine höhere Summe zu erreichen, aber angesichts der Erklärung, daß die genannte Summe das Maximum bedeute, scheint die politische vorteilhafte Aussicht auf eine rasche Beendigung der schwebenden Frage und der Wert der Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn überwogen zu haben. Diese Erwägungen dürften durchbringen und dazu führen, das Angebot anzunehmen. In maßgebenden Kreisen, welche die friebliche Entwirrung der Balkanrisis anstreben, findet die Haltung Oesterreich-Ungarns ungeteilten Beifall. Diese stimmen in der Meinung überein, daß nunmehr eine Verständigung mit der Pforte zu erwarten sei.

— Washington, 10. Januar. Schatzamtssekretär Cortelhou beabsichtigt, am 26. d. M. 15 Millionen Dollars und am 10. Februar weitere 10 Millionen Dollars Staatsgelder aus den Nationalbanken zurückzuziehen. Er wünscht, daß sich beim Beginne der neuen Präsidentschaft reichliche Gelbmittel im Staatskasse befinden.

Aufruf.

Zur Vinderung der entsetzlichen Not, welche Südtalien betroffen hat, ist rasche und allseitige Hilfe erforderlich. Die Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen, unter dem Ehrenvorsitz Sr. Königl. Hohheit Prinz Johann Georg wenden sich auch an den oft bekundeten opferwilligen Sinn der Einwohner von Eibenstock und bitten dringend um Mitunterstützung. Gaben nimmt der Vorstand des **Albertzweigvereins hier** z. H. von Frau **Hedwig Hertel, Schulstr. No. 4,** gern entgegen.

Achtung.

Unserem Freund Hrn. **Ferdinand Unger**, Winklerstraße, wünschen wir als zukünftigen Gutsbesitzer bei seinem Wegzug von Eibenstock nach Dreibanben bei Lößnitz ein „**herzliches Lebwohl!**“
C. G. E. H. F. B. P. Sch.

Guts-Verpachtung.

Das sogenannte „**Neue Haus**“ mit dazu gehörigen Feldern und Wiesen soll verpachtet werden. Bewerber wollen sich wenden an **C. G. Bretschneider, Wolfgrün.**

Kappler Handmaschine

3fach, 8, R, ohne Bog- u. Bohrapp. Nr. 8799, hohes Mod., in tadellos. Zuft. und noch in Betrieb, ist wegen Anschaffung einer 2fach. sehr billig zu verkaufen bei **Arthur Selmann, Augustsburg, Erggeb.**

Geheiter Herr Apotheker!
Klein! Wert hoch! Ich bin die beste gute Wundsalbe, die sich an vielen Stellen, seit 4 Jahren solle, treffliche Dienste, gut bewährt hat.
Ich bin in Ihren Apotheken meistens fertige, aber auch sonst überall in den Apotheken zu haben.
Scheidungswort
Wwe. H.
Eismarkt, L. 11. 1908.
Diese Wundsalbe wird mit Erfolg gegen Wunden, Hieften und Quetschungen angewandt, ist in Tieren u. Menschen in 1 bis 3 Tagen den Schmerzen vollständig, aber nur sehr in Originalpackung weiß-grün-roter, und Firma Schuber & Co., Schleißhofs-Weiden, Thilburgerstraße 11, zu haben.

Keller Parterre

als Werkstatt oder Niederlage sowie ein **großer Saal** in der 1. Etage unseres Fabrikgebäudes Forststraße 4 zu vermieten. **A. L. Unger, G. m. b. H.**

Ein in dortiger Gegend stehendes, vorzügliches **Pianino** ist anderweit zu vermieten oder bei voller Garantie zu verkaufen. **J. Albin Schulte, Zwickau, Musikhaus, Bahnhofstr. 6.**

Bekanntmachung.

Mein **Rohfleisch- und Wurstwarengeschäft** befindet sich jetzt **hintere M. hmerstraße 23.** Heute **Sauerbraten.**
E. Köhlig.
Lauden kauft und verkauft d. O.

Stube, Küche und Kammer

nebst Zubehör, hat sofort oder später zu vermieten **Paul Haas, Windischweg 22.**

Literatur-Kursus.

Der Unterzeichnete beginnt **Freitag, den 15. Januar**, seinen **2. Literatur-Kursus**. Gegenstand: **Der deutsche Roman im 19. und 20. Jahrhundert.** Damen, welche gefonnen sind, an diesem Kursus teilzunehmen, werden gebeten, nähere Auskünfte beim Unterzeichneten (Forststr. 9, 1) einzuholen. **Rudolf Jilgen.**

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teureren Entschlafenen, des **Christian Friedrich Staab** sprechen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Eibenstock, den 11. Januar 1909.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ist nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Uregroßmutter **Wilhelmine verw. Fiedler** im 87. Lebensjahre sanft verschieden. Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen**
Geodor Fiedler u. Frau, Eibenstock
Gustav Wälfher u. Frau geb. Fiedler, Eibenstock
Alban Fiedler u. Frau, Berlin
Robert Beck u. Frau geb. Fiedler, Gosa
Hedwig verw. Fiedler geb. Keller, Chicago.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Forststr., aus statt.

Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.

Rünstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und tadellos passend, in **bester Qualität** (auch ohne Platte).
Blombieren sorgfältig, in nur **bester Fällung** und schmerzlos.
Reparaturen dauerhaft, kein Verberben des Stückes. **Zahn- und Wurzeloperationen** sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Gesundheit. **Zähneremigen** u. f. w.
Langjährige Erfahrung. **Reelle** Bedienung. **Sehr mäßige** Preise.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Malzkaffee. — Kathreiners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pfg. zu haben.

Pianoforte-Stimmer

Th. Köhler aus Leipzig kommt bestimmt **Donnerstag, den 15. d. M.** an und bittet noch w. Aufträge zu bewirken an die Exped. d. Bl. und **Schönheide: Bernhardtstraße.**
Ein gebiegenes, wohlklingendes, dauerhaftes **Pianino** ist Familienverhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unter **B. D. 20** a. d. Exp. d. Zig.

Tanzunterricht in Eibenstock.

Gestatte mir, den geehrten Damen und Herren von Eibenstock bekannt zu geben, daß ich im Ballaal „Feldschloßchen“ einen **Tanz-Kursus** zu eröffnen beabsichtige. Anmeldungen bitte bis **16. Januar** bei Herrn **Auer** zu bewirken. Bei dem mäßigen Honorar von 10 Mark ist jedem Gelegenheit geboten, daran teilzunehmen. Mit größter Hochachtung zeichne **Paul Breitfeld, Lehrer d. h. Tanzkunst.**

Lose

der **155. Königl. Sächs. Landes-Lotterie** (Ziehung der 2. Klasse am 13. u. 14. Jan. 1908) hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

Verheirateter Mann

29 Jahre alt, solid und zuverlässig, welcher in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung als **Markthelfer, Kassenbote** oder ähnlichen Posten. Offerten unter **C. W.** sind in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern u. 3 Kammern nebst Zubehör pr. 1. April zu vermieten. **A. L. Unger, G. m. b. H.** Forststraße 4.

Stoff = Reste

und **Kostümstoffe** außerordentlich preiswert. **Alban Seidel.**

Eine schöne Wohnung

pr. 1. April zu vermieten. **Lohgasse 5.**

Rote Hände & Arme

Geistes- und Willenskräfte, übermäßige Schweißbildung, Mißverhältnisse, Blat, Jinnen, Gynastiken und viele sonstige entsetzliche Schweißausbrüche lassen Sie nicht länger mehr bei unvollständigem Gebrauch von **Lugger's Patent-Medizinalelfe**, (15 Klg) und **W. L. 507** (nicht fetten), (30 Klg) (Häufigkeit) **Luchoh-Creme** macht den Geleß nachhaltig, gibt höher u. Stangen, macht sie hart und zart, gibt bei Schlangen ein rasches Relief und verleiht natürliche Haut und gesunde Wirkung bis ins höchste Alter. Preis 10 Pf. und 20 Pf. **Wiederall erhältlich**
In Eibenstock recht bei **H. Bohmann, Drogerie**

Frischer Schellfisch

bei **verw. Ida Heymann.**

Leere Kisten

sind billig abgegeben. **A. J. Kalligt Nachf.**

Barterre-Wohnung

ist per 1. April zu vermieten. **William Unger.**

Brautpaar

sucht per 1. April schöne Wohnung Off. mit Preis unter **N. Z.** an die Exped. d. Bl.

Zimmerschützen.

Seute **Montag** abend **Schießen.**
Der Vorstand.

Dienstag, den 12. Januar 9 Uhr:
Versammlung;
danach **Übung.**
Esperanto: **jaudo.**

Krastriege.

Dienstag, den 12. Januar, abends nach der Turnstunde **Hauptversammlung.** Der Biegenführer.

G. G.

Mittwoch Monatsversammlung.
Dienstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Blaukreuzstunde
im Diatonate. **Pastor Rudolph.**

Klavierstimmer

Ernst Kirchner
aus Auerbach i. P. ist hier. Gefl. Aufträge erbitte an die Exped. d. Bl.

Patent-Bureau

Theuerkorn, Zwickau/ls.
Suche für nächste Oftern einen **Zeichnerlehrling.**
Paul Reissner,
abd. geb. Musikerzeichner.

Abonnements

auf das „**Amts- und Anzeiger-Blatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Januar erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir **nur gegen gedruckte Quittung** an unsere Boten verabfolgen zu wollen.
Expedition des Amt-Blattes.